

Prof. Dr. Alfred Toth

Grenzen in Restaurants

1. Zur Objekttheorie vgl. Toth (2012a-d), zu den bisherigen Grundlagen einer Theorie objektaler Grenzen vgl. Toth (2013a-d). Bei Restaurants können folgende Typen von Grenzen unterschieden werden: 1. Grenze zwischen dem Restaurant und seiner Umgebung; 2. Grenzen zwischen Gastraum und Gerantenraum (z.B. Tresen, Küche); 3. Grenzen zwischen den Tischen und Stühlen; 4. Grenzen zwischen dem Stammtisch und den Nicht-Stammtischen. Als Besonderheit ergeben sich für 1 die häufige Verwendung von Türräumen als Windfänge sowie zum Anschlag für Plakate und Informationsblättern (z.B. Zugsabfahrten, Vereinsaktivitäten). Die Grenzen 2 und 4 sind gestufte Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit: die Grenze 2 zwischen derjenigen zwischen dem Geraten und den Gästen, die Grenze 4 zwischen den Gästen selbst. Während die Grenzen 1, 2 und 4 konstant sind, ist 3 variabel, da die Tische und Stühle mobile Objekte sind, die in Relation zu den Subjekten in verschiedene Objektordnungen gebracht werden können (z.B. für sog. geschlossene Gesellschaften). Ferner gibt es als Verfahren, auch die Grenze 3 konstant sein zu lassen die Möglichkeit eines lokal abgetrennten und temporal ambulanten Teilsystems, des sog. Saales, so daß sich als 5. Grenze diejenige zwischen Gastraum und Saal ergibt, wobei mit dieser objektalen Grenze wie in 2 und 4 eine subjektale Grenze impliziert ist (Stammgäste sowie Laufkundschaft vs. geschlossene Gesellschaften wie z.B. Vereine, Trauerfamilien, von regelmäßig stattfindenden Anlässen kommende Gruppen, usw.).

Um ein objektal homogenes System zu untersuchen, stammen alle im folgenden beigebrachten Belege von der Wirtschaft Unterdorf, Katzenseestr. 15, 8046 Zürich-Affoltern (Photos: Lunchgate).

2.1. Grenze zwischen Restaurant und Umgebung



2.2. Grenzen zwischen Gastraum und Gerantenraum



2.3. Grenzen zwischen Tischen und Stühlen



2.4. Grenzen zwischen Stammtisch und Nicht-Stammtischen



Die Wirtschaft Unterdorf besitzt zwar kein sog. Säli (Grenzen 5), aber eine Partitionierung in zwei Teilsysteme, deren Grenze einerseits durch die Lage des Türraumes, andererseits objekta! markiert ist.



Wie man ferner im Hintergrund des Bildes im Vergleich mit den übrigen Bildern sieht, spiegelt sich die Partitionierung in Teilsystemen in zwei verschiedenen Ordnungen der Tische und Stühle (und damit der Grenzen 3). Offenbar dient das im obigen Bild im Vordergrund stehende Teilsystem den primär trinkenden, das im Hintergrund stehende Teilsystem jedoch den primär essenden Gästen, d.h. der systemischen Partitionierung liegen thematisch motivierte Subjektgrenzen zugrunde. Der auf dem nachstehenden Bild sichtbare, zwischen Tresen und Garderobe im Durchgang zu den Toiletten aufgestellte Frigidaire stellt eine Verletzung der subjektalen Privatheitsgrenze 2 dar, da sich die Gäste nicht selbst aus ihm bedienen dürfen.



Literatur

- Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a
- Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b
- Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c
- Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d
- Toth, Alfred, Kleine Typologie von Raumgrenzen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013a
- Toth, Alfred, Typologie objekttheoretischer Grenzen I-XV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013b
- Toth, Alfred, Eingebettetheit, Halboffenheit und ihre Grenzen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013c
- Toth, Alfred, Grenzen an und in Geisterbahnen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013d

12.2.2013